

und festtäglich jede Gemeinde vollen Predigtgottesdienst hat, ist erst anno 1604 festgestellt worden. Nach ziemlich glaubwürdigen Nachrichten hat die Kirche zu Kleinschirma gleiches Alter und gleichen Baumeister mit der Kirche zu Kleinwaltersdorf. Sie ist für die mäßige Einwohnerzahl geräumig genug. Als eine besondere Zierde dient ihr der Altar, ein polychromes Holzschnitzwerk mit der Reliefdarstellung des Abendmahls innerhalb reich geschmückter Säulen, in der Predella die Taufe, im Aufsätze die Auferstehung des Herrn; gefertigt von Bernhard Diterich, Bildhauer zu Freiberg, anno 1614. — Die Kanzel, aus Sandstein gefertigt, wird getragen von einer das kursächsische und königlich dänische Wappen haltenden Engelsfigur. Den Kumpf zieren durch Hermenfiguren getrennte, große Reliefdarstellungen der Schöpfung der Erde und des ersten Menschenpaares. Das Werk dürfte gleichzeitig mit dem aus Sandstein in Kelchform hergestellten Taufstein 1557 entstanden sein. — Die Orgel wurde im Jahre 1853 von dem Orgelbauer A. W. Erler in Mulda erbaut und entspricht vollständig ihrem heiligen Zwecke. Die Glocken bilden den A-dur-Dreiklang. Die große Glocke (aus dem Jahre 1518) trägt in sehr klar und schön geschnittenen Minuskeln die Umschrift: o rex glorie veni cum pace ave maria gracia p(lena) anno dñi xvcxviii. Die mittlere Glocke hat die Inschrift: „Gegossen von Sigismund Schröttel, Inspektor der Königlich Sächsischen Stückgießerei in Dresden 1832. Cis.“ „Heilig, heilig, heilig ist unser Gott, alle Lande sind seiner Ehre voll.“ Das Bild Jesu Christi, darunter die Worte: „Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit.“ — Die kleine Glocke hat unter dem Bilde D. Martin Luthers die Worte: „Ein' feste Burg ist unser Gott.“ —

Am 13. September 1839 hat ein einschlagender Blitzstrahl unter anderem den Glockenstuhl verlegt, ohne die Glocken selbst im geringsten zu beschädigen, dagegen mehrere Faloufien nebst vielem Schiefer heruntergeschleudert und namentlich große Verheerungen im Ziegeldache angerichtet. Die meiste und sichtbarste Zerstörung hat aber der Blitz in der Kirchhalle verursacht. Hier hat er die sämtlichen zum Teil sehr geschmackvollen und verglasten „Kränzkästchen“ mit ihrem Inhalt gänzlich zerstört, zertrümmert und zum Teil von der Mauer, wo sie befestigt gewesen, abgerissen. Bald darauf

waren Zimmerleute und Schieferdecker beschäftigt, den angerichteten Schaden am Turm sowie am Dach zu reparieren und dem Turm sein verlorenes äußeres Ansehen wiederzugeben, sowie auch den baldigen Gebrauch des Glockengeläutes wieder herbeizuführen. Im Jahre 1893 ist die Kirche innerlich vollständig erneuert worden. — Der Gottesacker befindet sich bei der Kirche.

Die Schule bei dieser Kirche zählt gegen 100 Kinder. Das gegenwärtige Schulhaus ist 1874 erbaut und am 1. April 1875 bezogen worden. Das alte Schulhaus hat seinem Zwecke im ganzen 177 Jahre gedient; denn der Pfarrer Georg Wille berichtet: „Anno 1698 den 1. Juli ward das alte Schulgebäude zu Kleinschirma eingerissen und den 14. Oktober das neue gehoben, und bezog solche neue Schulwohnung der damalige Schulmeister Johannes Heinrich den 29. Oktober“. Also zwischen Hebung und Ingebrauchnahme lagen 14 Tage: das nennt man sich dazuhalten! Schwerlich würde eine heutige Schulinspektion dazu ihre Genehmigung erteilen. Laut glaubwürdiger Nachrichten haben folgende „Schreiber“ (so hießen sie in den Nachrichten) oder Schulmeister fungiert:

1. Hieronymus Steinhäuser, zuvor Leinwebermeister in Freiberg, gest. im Jahre 1581 im Alter von 86 Jahren, nachdem er hier 41 Jahre amtiert.
2. Matthes Liebesheim (1582—1586).
3. Melchior Heinrich Wisenus, gest. 1601, 45 Jahre alt.
4. Johann Gast (1601—1631).
5. Elias Taucher.
6. Johann Bellmann, vorher Leinweber, nachher Richter im Orte.
7. Hans Hermann, war vorher Schuster.
8. Christian Pfiffel, desgleichen.
9. Georgius Freitag, war Leinweber, gest. 1671.
10. Johann Helbig, ein Schneider.
11. Jakob Pistorius (1681—1696), gest. 50 Jahre alt.
12. Johann Heinrich, Schneider und Gärtner aus dem Dorfe (1696 bis 1726).
13. Johann Gottfried Löwel (1726 bis 1763).
14. Johann Gottfried Pommerich (1765 bis 1804).
15. Johann Gottlieb Henschel, war vorher nacheinander Kanonier und Katechet (1805 bis 1827), gest. hier als Emeritus.
16. Traugott Israel Silbermann (1827—1834), zog nach Burkersdorf bei Frauenstein.
17. Karl Gottlieb Ne aus Börlin bei Dschag (1834—1844), zog nach Bernsbach.
18. Karl Friedrich Helbig aus Zöblitz, trat im Jahre 1844, obwohl ihm hier bereits das neunte Kind geboren wurde, doch zu-